

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Abonnementpreis
in Nagold halbjährlich
54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Einladung Gebühr
für die dreispaltige
Garmond-Zeile ober
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmal-
igem je 1 1/2 kr.

Nr. 24.

Samstag den 26. Februar

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die auf die Beschälplatte Herrenberg bestimmten Hengste werden am 28. Febr. dort eintreffen und es wird das Beschälen am 1. März beginnen.
K. Oberamt. Bölg.

N a g o l d. Die Herren Ortsvorsteher, in deren Gemeinden sich österreichisch-ungarische Staats-Angehörige aufhalten, wollen binnen 4 Tagen darüber kurze Anzeige erstatten.
Den 24. Febr. 1870.
K. Oberamt. Bölg.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Re- zess ihre Forderungen und etwaigen Vor- zugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre For- derungen anmelden, die Unterpfandsgläu- biger ausgenommen, trifft der Ausschluss von der Masse mit dem Schlusse der Li- quidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschiene- nen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüg- lich der Erhebung von Einwendungen ge- gen den Güterpfleger oder Santsamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläu- bigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Execu- tionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse ge- bunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nach- laßvergleichs als der Mehrheit der Gläu- biger ihrer Kategorie beitretend angenom- men werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehn- tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegen- schaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres An- bot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen
Jakob Friedrich Koch, Bauer von
Fünfsbrunn, am

Mittwoch den 27. April,
Bormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus daselbst.

Der Liegenschafts-Verkauf findet un- mittelbar vor der Schuldenliquidation statt.
Nagold, den 12. Febr. 1870.
Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilticker.

Forstamt Altenstaig.

Gerb-Rinde-Verkauf.

Das muthmaßliche Erzeugniß des 1870er Holzschlages an Gerb Rinde, geschätzt auf 160 Klafter Fichten und 24 Kl. eichene Rinde, wird am

Mittwoch den 9. März d. J.,

Bormittags 9 1/2 Uhr,

auf der Forstamts-Kanzlei dahier im Auf- streich verkauft.

Altenstaig, 23. Febr. 1870.

K. Forstamt.
Herdegen.

Revier Nagold.

Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 2. März, aus dem Staatswald Härle: 117 St. Nadelholz- langholz mit 85 Cub. III Kl. von 1390 Cub. IV. Kl., 2667 Nadelholz- stangen 10' und mehr lang bis 4" stark, 329 do. 30' und mehr lang, 4-7" stark.

Zusammenkunft um 10 Uhr im Härle auf der Wundersbacher Straße.
Wilberg, den 24. Febr. 1870.

K. Forstamt.
Riethammer.

Pfrondorf.

Fahrrad-Verkauf.

Die Erben des kürzlich gestorbenen Jakob Federmann, Webers von hier, verkaufen am Montag den 28. Februar d. J. gegen bare Bezahlung:



2 Zug-Kühe, 1 Mutterschaf mit Lamm, 1 Schwein, 1 Wa- gen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Web- stuhl sammt Geschirr, Futter und Stroh und allerlei Hausrath.

Der Verkauf beginnt Morgens 8 Uhr.

Waisengericht:
Schultheiß Braun.

Haiterbach.

Die hiesige Stadtgemeinde ist zur Auf- nahme von

8000 Gulden

ermächtigt und will dieselbe in Bälde auf- nehmen.

Lusttragende Capitalisten werden ersucht, sich mit der Stadtpflege ins Vernehmen zu setzen, wobei bemerkt wird, daß auch kleinere Posten angenommen werden.
Den 23. Febr. 1870.

Stadtpflege.

N a g o l d.

In hiesigen Spital sollen 4 tannene Bettladen, 4 Strohh- und 3 See gras-Mat- trazen gefertigt und 3 wollene Bett-Teppiche geliefert werden. Bei der Einreichung der

Offerte ist ein Muster von der zu ver- wendenden Einwand zu den Matrazen und bei den Teppichen die Größe und das Gewicht anzugeben.

Offerte hierauf sind versiegelt und mit der Aufschrift, „Offert auf Bettladen und Matrazen etc. etc.“ längstens bis Montag den 28. ds., Bormittags 9 Uhr, zu über- geben an die

Stadtpflege.

N a g o l d.

Verkauf eines Wohnhauses auf den Abbruch.

Nachdem auf das Wohn- haus des Zimmermann Desterle, das die Stadt- gemeinde erworben hat, Kaufsangebote auf den Abbruch gemacht wurden, und zum Wiederaufbau von der Gemeinde ein Bauplatz angewiesen wird, so wird die Verkaufs-Verhandlung auf

Montag den 28. ds.,

Bormittags 9 Uhr,

bestimmt, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen sind.

Stadtpflege.

Spielberg,

Oberamt Nagold.

Schafweide-Verleihung.

Am Montag den 28. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird die hiesige

Herbstschafweide, welche von der Ernte an bis Ein- stell mit 150 St. Schafen befahren

werden kann, auf dem Rathhause dahier im Aufstreich verliehen, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Den 14. Febr. 1870.

Schultheißenamt.
Gall.

Altenstaig Stadt.

Wagnerholz-Verkauf.

Bei Wagner Bühler werden wiederholt am Montag den 28. ds. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

ca. 300 Speichen, eichene, birken- und tannene Stangen und sonstiges Wagner- holz im Aufstreich gegen gleich bare Bezah- lung verkauft.

Executionsamt.

Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Kinder-Zwieback, (Prinzessinnmehl), Reis, Gerste, Zucker, Kaffee, Gewürze, Bonbons, Malzextract, Honigzucker, Pfeffermünz- und Kraftzette, Rosinen, Zibeben, Orangen, Zitronat, verschiedene Liqueure, per Schop- pen von 7 kr. an bis 24 kr., und Weingeist empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Contr. Gramer,
Conditor.

N a g o l d.

Reisende & Auswanderer

besördere ich regelmäßig mehrmals wöchentlich mit anerkannt vorzüglichen Dampf- und Segelschiffen über die Seehäfen von

Hamburg, Bremen & Havre

und kann vermöge meiner Verbindungen die günstigsten Ueberfahrtsbedingungen, durchaus reelle Behandlung und pünktliche Besörderung zusichern.

Durch meinen langjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und Californien bin ich in der Lage, den mich mit ihrem Vertrauen Besührenden aus eigener Erfahrung beratend an die Hand gehen zu können.

Zu Affords-Abchlüssen halte ich mich jederzeit bestens empfohlen.

Arnold zum Engel,
konzessionirter Agent.

N e s e l b r o n n.

Auswanderer & Reisende

können nun zur Ueberfahrt nach Amerika per Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Tagespreisen bei reeller und freundlicher Behandlung, über

Bremen, Hamburg & Havre

nach den bekannten Seehäfen Amerikas besördert werden, wobei auch Geldsendungen angenommen, und amtlich beglaubigte Anweisungen hier ausbezahlt werden.

Afforde können abgeschlossen werden mit dem

Bezirks-Agenten:
Friedr. Keppler.

Arabische Gummi-Kugeln.

Dieses von W. Stuppel bereite Brustbonbon ist bis zur Stunde noch von keinem zweiten Fabrikat übertroffen worden, weshalb solches auch von den renomirtesten Aerzten des In- und Auslandes bei Husten, Brustschmerz, Heiserkeit u. s. w. empfohlen wird.

Tausende von Attesten, welche vorliegen, bekräftigen, daß eine Arabische Gummi-Kugel mehr Linderung verschafft, als ganze Paquete von anderen Fabrikaten.

Niederlage hievon in Nagold bei Gottlob Knodel.

N a g o l d.

Empfehlung.

Concentrirtes Malz-Extrakt,

äußerst malzzuckerreich und wohlschmeckend, bewährtes Linderungsmittel für Lungenleidende, sowie für Kinder zur Ernährung und Kräftigung derselben zc. zc. Preis eines Flacons von 18 Loth Inhalt 36 kr.

Weißer Brustsyrup,

sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hustenreiz und Verschleimung zc. zc. $\frac{1}{2}$ Flacon fl. 1. 12., $\frac{1}{4}$ Flacon 36 kr.

Schlesischer Fenchelhonigertract,

vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei Brust- und Lungenleiden, Magen Schwäche zc. zc. $\frac{1}{2}$ Flacon 48 kr., $\frac{1}{4}$ Flacon 24 kr.

Gebrauchsanweisungen mit meiner Firma werden jedem Flacon beigegeben. Zugleich empfehle ich meinen längst als vorzüglich anerkannten

Malz-Brod-Zuder,

ein erprobtes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.

Louis Sautter bei der Kirche.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affektionen der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich von der großen Zahl von Nachahmung zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten. In Nagold in der Apotheke von C. Oeffinger, in Altonstaig bei Carl Walz, in Baisingen bei J. Tenzel, in Ergenzingen bei A. Schäfer, in Halterbach in der Apotheke von C. Oeffinger, in Herrenberg bei H. Marquardt, in Hochdorf bei Joh. Hummel, in Horb bei F. Rehgung, in Pfalzgrafenweiler bei J. G. Gutekunst, in Wildberg bei C. W. Reichert.



Verloren!

ging am Dienstag Abend von der Sautter'schen Brauerei aus, Schwandorf zu, ein **Pferd's-Teppich.** Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben bei Nagold, den 20. Februar 1870. Bierbrauer Sautter.

Abschrift.

Der Unterzeichnete erklärt, daß er den am 11. v. Mis. in der Wirtschaft des

Johann Hagelocher in Mödingen gegen den Engelwirth Eiseler von Bollmaringen ausgestoßenen Vorwurf zurücknehme. Herrenberg, den 22. Februar 1870. Georg Adam Hauser aus Mödingen. Zur Beurkundung K. O. Amtsgericht. Römer.

N a g o l d.

Neue Bettfedern,

das Pfund à fl. 1. 15., fl. 1. 24., fl. 1. 36., fl. 1. 48., empfiehlt in ausgesuchten, staumigen und gut gereinigten Sorten. Carl Pflomm.

Altenstaig.

Ein älteres, noch gut erhaltenes **Klavier** hat wegen Umzug billig zu verkaufen. Geometer Hdrz.

N a g o l d.

Kaufwolle feil.

Hievon sind bei Unterzeichnetem 8-10 Ctr. von verschiedenen Sorten billigt zu haben.

Jung Chr. Schwarzkopf,
Roth- und Saffrangerber.

Daussagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater Gottlieb Kauser, während seiner Krankheit erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir unsern innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: Die trauernde Gattin A. Maria Kauser.

Ein tüchtiger **Sägerknecht** findet dauernde Arbeit gegen gute Belohnung in Pforzheim. Näheres bei Georg Fr. Großhanns in Bernau.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nehme ich unter billigen Bedingungen in die Lehre auf. Jung Chr. Schwarzkopf, Roth- und Saffrangerber.

Magd-Gesuch.

Ein Mädchen, das mit Vieh umzugehen weiß, findet eine Stelle; bei wem? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

Dürre Kirschen

empfehlen Carl Pflomm. LITON unfehlbar gegen Zahnschmerz jeder Art. Flacons à 17 und 33 kr.

stets bei Carl Pflomm in Nagold. 2) Egenhausen. **100 fl. Pfleggeld** hat aus Auftrag gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Schultheiß Weller.

Gichtwalle,

unfehlbares Mittel gegen Gliederreizen aller Art, empfiehlt à Paquet zu 18 und 30 kr. G. W. Kaiser in Nagold.

Preisgetrönt in Paris 1867.

Daß mich der G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup von einem anhaltenden Husten befreit hat, bescheinige ich hierdurch. Güns. Anna Kolchbrennerin. Nur allein echt zu haben bei Friedr. Stöckinger in Nagold, Chr. Burghardt in Altenstaig.

Schnelle Wirkung. Sicherer Erfolg.



Sulz,
 O. A. Nagold.
 Es liegen in der Peter Köhlerischen
 Pfliegenschaft
250 Gulden
 gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
 parat.

Pfleger Michael Gärtner.



Nervöses Zahnweh
 wird augenblicklich gestillt durch
 Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 kr., acht zu
 haben in Nagold bei Gottl. Knodel.



Leidenden

an hartnäckigen Flechten, Scropheln, Drü-

sen, Wunden und Unterleibsbeschwerden
 theilt ein erfahrener Arzt ein altes unfehl-
 bares Mittel unentgeltlich mit.
 F. L. posto restante Hamburg. franco.

Frucht-Preise.
 Calw, 19. Febr. 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dintel	3 48	3 34	3 20
Haber	3 30	3 25	3 24
Kernen	5 24	5 16	5 6

Motto.

- 26. Februar: Beten ohne die That ist eine Uhr ohne Zeiger, Kraft und Willen sind da, aber an Wirkung gebricht's.
- 27. " " Sich selbst besiegen, ist der schönste — Sieg.
- 28. " " Die Theilnahme ist die Wurze des Umgangs.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Am 18. d. wurde, wie dem „D. Vbl.“ geschrieben wird, der Bischof von Rottenburg, Dr. v. Hefele, in Audienz vom hl. Vater empfangen. Der Oberhirte wurde von dem Papste nicht allein mit dem größten Wohlwollen und der gewohnten liebenswürdigen Freundlichkeit, sondern mit ganz besonderer Auszeichnung aufgenommen. Der h. Korrespondent theilt mit, daß, als Bischof v. Hefele anfang, dem Papst zu berichten, was Seine Majestät zur Feier der Consecration gethan, der Papst ihm in's Wort gefallen sei und die Sache selbst erzählt habe, beifügend, er habe es in öffentlichen Blättern gelesen. Darauf habe sich der Bischof des Auftrages, den er von Ihrer Majestät der Königin erhalten, entledigt, dem Papst 9000 Fr. Peterspfennig übergeben, und seine Begleiter vorgestellt, deren einen der Papst für eine überbrachte kostbare Stola mit einer großen silbernen Medaille erfreute. Mit dem apostolischen Segen für den Bischof, für die Diözese etc. etc. schloß die Audienz.

Der „Staats-Anzeiger“ rechnet uns heute ein Deficit von 2,163,870 fl. 43 kr. für jedes der drei Etatsjahre 1870—73 vor, also 6,491,615 fl. 9 kr. für die dreijährige Statsperiode. Im Jahre 1869—1870 hatte sich ein Deficit von 2,189,129 fl. 20 kr. ergeben, wovon nur 1,389,637 fl. 59 kr. aus dem nun aufgezebrten Restvermögen gedeckt werden könnten. Alles Weitere ist nun durch Steuererhöhung zu decken, und zwar durch weitere Zuschläge zu den bereits für 1869—70 bewilligten 10 pCt. um weitere 15—31 2/3 pCt. je nach den Steuerquellen. Für die Staatsschuldenverzinsung sind jährlich 855,744 fl. erforderlich (Eisenbahnbau), für die Schuldiener mehr 28,000 fl., Gratualien 10,000 fl., für das Justizdepartement 57,089 fl., Inneres 113,622 fl., Kirchen- und Schulwesen 93,293, Finanzen 20,208 fl. — Weniger wird verlangt: für Apanagen 14,162 fl., für das Kriegswesen 167,651 fl. und für den Reservefonds 10,000 fl. (B.-Z.)

In Stuttgart hat sich, wie bereits in einigen größeren Städten der Schweiz anfangs voriger Woche ein „Kopf- und Hutschuhverein“ gebildet, der statt des bisher üblichen, dem Kopf und Hute oft gleich nachtheiligen Grüßens es sich zur Regel macht, von jetzt ab militärisch zu grüßen. Die Mitglieder sind künftlich an der neuen Art des Grüßens und ist jeder mäßig ersucht, dieses Grüßen nachzuahmen, oder doch zu billigen nach dem Rathe Göthe's: Grüßet mit Neigen, Grüßet mit Beugen Des bedeckten männlichen Hauptes, Wollt Ihr mit Gewalt das Genie Euch erkälten? Ehret die Sitte, schont den Verstand. (Ostschw. Wochenbl.)

Calw. In der Sitzung des R. Kreisstrafgerichts vom 15. Febr. d. J. kamen folgende 3 Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung, und zwar: 1) Die Untersuchungssache gegen den 44 Jahre alten verheiratheten Tagelöhner Michael Mohr von Sulz wegen Betrugs. Derselbe hat, nachdem in der Nacht vom 29/30. Sept. v. J. in seiner Wohnung in Sulz entstandenen Brande zu Anfang des Monats Oktober dem Agenten der Mobilienfeuerversicherungsgesellschaft „deutscher Phönix“ in Frankfurt, bei welchem er mit seinen Mobilien versichert war, bei Angabe der von ihm geretteten und an der Entschädigungssumme abzuziehenden Fahrnißgegenstände die Thatsache, daß 2 blaue Tuchröcke von ihm und 2 Kleider seiner Ehefrau im Werthe von etwa 36 fl. 30 kr. gerettet worden seien, vorsätzlich vorenthalten und den von ihm beabsichtigten rechtswidrigen Vortheil nur aus dem Grunde gegen seinen Willen nicht erreicht, weil die fraglichen Kleidungsstücke vor Festsetzung und Ausbezahlung der Entschädigungssumme bei einer Haussuchung im Besitze seiner Tochter gefunden wurden. — Er wurde wegen eines seinen zweiten Rückfall in Vergehen wieder fremdes Eigenthum begründenden Betrugsversuchs zu 3 1/2 Monaten Zuchtpolizeihaus und in die Kosten verurtheilt. Rechtskonsulent Schwarzmann dahier vertheidigte den Beschuldigten. 2) Die Untersuchungssache gegen den 16 Jahre alten Schmiedslehrling Friedrich Laufer von Calw wegen Betrugs und Diebstahls. Er wurde wegen 5 vollbrachter Betrügereien und eines versuchten Betrugs und eines Diebstahls mit Berücksichtigung des Rückfalls zu dem Verluste der bürger-

lichen Ehren- und der Dienstrechte und zu der geschärften Zuchtpolizeihausstrafe von 9 Monaten verurtheilt. 3) Die Untersuchungssache gegen den 20 Jahre alten Bauern Johannes Teufel von Mödingen, O. A. Herrenberg, und den 20 Jahre alten Zimmermann Alexander Müller von da, wegen Körperverletzung. Am Pfingstmontag, den 17. Mai v. J. Abends, sind dem ledigen Weber Johann Georg Seeger von Unterjettingen und dem ledigen Schmied gleichen Namens von da im Oehr des Wirthshauses von Ulrich Klint zu Nagold, in Rauffhändeln, in welche sie mit beiden Beschuldigten und andern verwickelt waren, durch Streiche mit verstärkter Hand und zwar dem Schmied Seeger 3 Verletzungen, eine auf dem Kopfe, eine am linken Oberarm und eine an der untern Rippe der linken Seite, dem Weber Seeger außer einigen minder bedeutenden Beschädigungen eine Wunde auf dem Hinterhaupte zugefügt worden, wodurch bei dem Ersteren eine Arbeitsunfähigkeit von 3 Tagen und bei dem Letzteren eine solche von 7 Tagen eingetreten ist. Johs. Teufel, bei welchem nach dem Ergebnisse der Verhandlung angenommen wurde, er habe sich an beiden Verletzungen thätlich vergangen, wurde zu 4 Wochen Bezirksgefängniß und Alexander Müller, bei welchem nur eine an Schmied Seeger verübte Thätlichkeit als bewiesen betrachtet werden konnte, unter Freisprechung von der Beschuldigung weiterer Körperverletzung zu 14 Tagen Bezirksgefängniß verurtheilt. (C. W.)

W. C. Der „Volksfreund für Oberschwaben“ berichtete über die lohnenden Erfolge in der Viehzucht: es wurde in Ehingen in den letzten Tagen ein 8 Wochen altes Kuhkalb um die Summe von 56 fl. verkauft. Für 20 Louisdor, die geboten worden, wurde eine zweischaulige Kalbin nicht abgegeben. Ebenjowenig konnte sich ein Viehzüchter entschließen, ein halbjähriges Farenkalb, reiner Rigi-Race, für gebotene 140 fl. abzugeben.

Aus Baiern. Dem „Bairischen Vaterland“ vom 20. d. entnehmen wir wörtlich folgende Stellen: „Wir sind mit Hohenlohe fertig geworden und mit den anderen Preußen werden wir's hoffentlich auch; es bedarf nur einiges Muthes und guten Willens: Freunde haben wir genug, die sorglich wachen und nicht zugeben werden, daß uns ein Haar auf dem Haupte gekrümmt, oder noch eine Scholle bairisch Land gestohlen werde.“ „Der wird unser Bruder sein, der uns von unseren Tyrannen, der uns von den preußischen Vampyren befreit — nicht der Tyrann, nicht der Landfeind, kurz nicht der Preuße!“ „... und käme es dazu, daß wir für die Freiheit und Existenz des Vaterlandes uns schlagen müßten, so werden wir den letzten Mann und den letzten Gulden daran zu setzen wissen — und wir werden nicht ohne Freunde sein! Lassen sich die Herren Berliner das gefälltigt gesagt sein!“ Wie vielen von unseren Preußenfressern ist diese patriotische Aeußerung nicht aus der Seele gesprochen?

In wohl unterrichteten Kreisen Münchens versichert man, daß König Ludwig dem dringenden Verlangen des Fürsten Hohenlohe nach Entlassung nicht sobald zu entsprechen gedenkt. Längst hatte man sich erzählt, der junge König äußerte, wenn seine Stunde komme, werde er zeigen, was er sei. Nun scheint er, wie Uhlands Graf von Greiner, aus einem schönen Jugendtraum zu dem ernstesten Mannesberuf erweckt zu sein. Er sucht nun durch Fleiß die verträumten Jahre nachholen zu wollen. Möge er dem Andrang von Wichtigthuern einen Schlagbaum entgegensetzen.

Berlin, 23. Febr. Reichstag. Die der nationalen Partei angehörigen Mitglieder des Reichstages beschloffen, für die dritte Lesung des Reichshülfevertrags mit Baden folgende Resolution vorzuschlagen: Der Reichstag erkennt die nationalen Bestrebungen des badischen Volkes und der badischen Regierung an und betrachtet als Ziel dieses Strebens den möglichst ungeäuerten Anschluß an den bestehenden Bund. (S. W.)

Wien, 20. Febr. Der Papst hat auf die Andeutung, ob nicht, um die Gemüther zu sammeln und Beruhigen zu lassen, eine Vertagung des Konzils als angezeigt erscheine, sofort die bestimmte Erklärung abgegeben, der materiellen Gewalt könne es gelingen, das Konzil zu sprengen, niemals aber werde er der Schwäche und der Pflichtvergessenheit sich schuldig machen, durch diese Vertagung es moralisch zu tödten.

In Wehlen vermählte sich vor einigen Tagen eine Wittve zum sechsten Male. Der glückliche Nachfolger ihrer fünf Ehemänner ist ein muthiger Krieger, pensionirter Unteroffizier und heißt van Dyck.



Paris, 21. Febr. Die österreichische Gesandtschaft gibt heute einen großen Ball zu Ehren des noch immer hier verweilenden Erzherzogs Albrecht. Dieser Tage hat Ollivier dem Erzherzog einen Besuch gemacht; er soll dabei zu verstehen gegeben haben, daß er von seinen italien- und preußenfreundlichen Gesinnungen einigermaßen zurückgekommen sei und sich einer österreichisch-französl. Allianz hinneige. (S. M.)

Paris, 22. Febr. Gesetzgebender Körper. Graf Daru vermahnt sich gegen die Anklage, daß das Ministerium die Unruhen hervorgerufen habe. Frankreich befinde sich nicht mehr unter der Diktatur, das freie Land verlange aber die Ordnung zugleich mit der Freiheit, und verabscheue die Ausschreitungen. Der Minister tritt für die vollständige Uebereinstimmung des Kabinetts ein und sagt: das Staatsoberhaupt schließe sich aus eigenem Antriebe den Wünschen der Bevölkerung an, und sei mehr und mehr entschlossen, die Freiheit zu begründen. Daru versichert nochmals die genaue Uebereinstimmung des Kabinetts unter sich und mit der Kammer: „Wir wollen im Innern wie nach Außen den bürgerlichen Frieden und die wahre Freiheit. Wenn zwischen dem Ministerium und der Kammer eine Spaltung bestünde, so würden wir das Staatsoberhaupt um eine aus seiner Prarogative hervorgehende freie Willensäußerung angehen, aber dieser Fall eines Zwiespalts ist nicht wahrscheinlich.“ (Beinahe einstimmiger Beifall.) Die Erklärung Daru's brachte großen Eindruck hervor. Während der augenblicklichen Unterbrechung der Sitzung schlugen Mitglieder des linken und rechten Centrums folgende motivirte Tagesordnung vor: Angesichts so bestimmter und loyaler Erklärungen des Ministeriums, welche Frankreich die Ordnung und die Freiheit zusichern, geht die Kammer vertrauensvoll zur Tagesordnung über. J. Favre drückt seine Genugthuung über die Worte Daru's und das ungewohnte Schauspiel aus, ein Ministerium zu sehen, welches, auf die Ueberlieferungen der Vergangenheit verzichtend, die Freiheit wiederverlangt. Er müsse indeß immer noch aufrecht erhalten: Wir haben eine persönliche Regierung. Schließlich wird die Tagesordnung des linken und rechten Centrums mit 230 gegen 18 Stimmen angenommen.

Klärchen.

(Fortsetzung.)

— Man hat mich schon durch das Fenster gesehen, dachte er, und will nicht aufmachen. Wüßte der reiche Mann wie mir zu Muthe ist, er würde Mitleid mit mir haben! Na, ich will einmal frisch von der Leber weg reden, vielleicht hilft es. Der Professor ist ja sonst so freundlich gegen mich gewesen, er hat gar keinen Grund, mich schlecht zu behandeln.

Ermuthigt zog er zum zweiten Male die Glocke.

Gleich darauf öffnete die alte Magd, die unter dem Namen „Dore“ bekannt war.

Der Müller grüßte.

— Kann ich denn den Herrn Professor sprechen?

— Nein! war die phlegmatisch ertheilte Antwort.

— O, das ist Schabel! Ist der Herr vielleicht nicht zu Hause?

— Das wohl; aber er läßt niemanden vor.

Der Müller schob die Mütze in die Stirn.

— Da komme ich nun so weit herein und werde abgewiesen! Sie kennen mich doch, Jungfer Dore?

Freilich kenne ich den Müllermeister Göpel.

— Mir liegt gerade heute viel daran, den Herrn Professor zu sprechen.

— Thut mir leid! entgegnete die Magd und wollte sich zurückziehen.

Der Meister blieb beharrlich.

— Dore, Jungfer Dore! rief er bittend. Ich muß Ihren Herrn sprechen.

— In Gelbsachen?

— Nun ja!

— Da müssen Sie zu dem Advocaten Krug gehen, der diese Geschäfte besorgt; hier ist nichts zu machen.

— Jungfer Dore, es kommt mir wahrhaftig auf einen blanken Thaler nicht an! flüsterte der Müller, die Hand in die Tasche schiebend. Lassen Sie mich nur ein; mit dem Herrn Professor will ich schon fertig werden, er soll Ihnen kein böses Gesicht machen. Sehen Sie, da liegt auch noch ein Sack feines Weizenmehl auf meinem Wagen . . . so etwas kriegen Sie in der ganzen Stadt nicht . . .

Dore machte die Thür weiter auf und sah nach dem Wagen.

— Der große Sack? rief sie erstaunt.

— Ist ganz voll Weizenmehl.

— Nein und weiß?

— Ich lade ihn ab, wenn Sie mich zu Ihrem Herrn bringen.

Die Magd stand schon in der Thür.

— Auf die Gefahr hin will ich es verantworten! der Herr Professor wird ein wenig brummen, aber er wird auch bald wieder gut sein, vorzüglich wenn er das Geschenk sieht. Bringen Sie den Sack in das Haus, lieber Meister!

Und der Meister begann sich auch nicht lange; er lud den Sack auf die Schulter und trug ihn geradewegs in die Küche,

die er kannte. Das Studierzimmer des Professors ging nach dem Garten hinaus, die Thür desselben befand sich neben der Küche.

— Nun gehen Sie getroßt hinein, jagte Dore; einen alten Bekannten brauche ich nicht anzumelden.

— Ah, dachte der Müller, nun bin ich ein alter Bekannter, der nicht angemeldet zu werden braucht! Weine wegen, ich muß heute ir's Reine kommen.

Die Mütze in der Hand, klopfte er schüchtern an die Thür.

— Herein! rief eine schneidend hohe Tenorstimme.

Der Meister öffnete und überschritt die Schwelle.

Der Professor lag lesend auf dem Sopha. Als er den Müller erblickte, erhob er sich. Eine riesig lange Gestalt stand vor dem kurzen, gedrunghenen Landmann, der verlegen lächelnd grüßte. Man mußte es gestehen, der Professor sah wirklich aus wie ein Professor der Theologie; sein volles Haar, obgleich stark ergraut, hing bis auf die Schultern herab und sein langes bleiches Gesicht paßte vortreflich in den Rahmen, den das schlichte Haar bildete. Er war so glatt rasirt, daß sich nicht eine Spur von Bart zeigte. An seinem spitzen Kinn saßen zwei große Warzen, die mit struppigen Härchen geschmückt waren. Das Auge, eine Hauptzierde des Herrn Professors, war groß und von wasserblauer Farbe, während Wimpern und Brauen in das hellste Blond spielten. An Runzeln fehlte es dem bleichen Gesichte nicht; mehr als die zweiundfünfzig Jahre, die der würdige Mann zählte, mochte das angestrenzte und anstrengende Studium diese Runzeln erzeugt haben, die sich deutlich an den Wangen und in der Gegend des ziemlich großen Mundes zeigten. Wären die Zähne nicht so groß gewesen, man hätte sie ihrer blendend weißen Glasur wegen schön nennen können. Den Namen „Tauben“ schien er in der That zu verdienen, denn er war sanft, freundlich und harmlos. Der lange Rock, die mit einer Reihe Knöpfe versehene Weste und die engen Pantalons waren aus einem Stücke schwarzen Tuchs gearbeitet. Nichts war weiß in der Toilette des gelehrten Herrn als das Tuch, das sich um seinen ungewöhnlich langen Hals wand.

— Guten Tag, Herr Professor! grüßte der Müller mit seiner markigen Stimme.

Der Professor hatte die Hände flach in einander gelegt und sah fragend den Landmann an.

— Der Herr Professor kennt mich wohl nicht mehr? Freilich, vor einem Jahre war ich das letzte Mal hier . . . ich bin ja Karl Göpel, der Müller aus Tangendorf . . .

— Ah, ah! rief Taube mit weicher Stimme und süß lächelnd.

— Man verändert sich schon in der Zeit, Herr Professor.

— Jawohl; wie aber ist der Meister in mein Zimmer gekommen? Ich hatte Auftrag gegeben, daß niemand, wer sich auch melden lassen möge, mich in meinen Studien störe . . . Beschäftigt mit einer schwierigen wissenschaftlichen Arbeit . . . Es ist unangenehm, sehr unangenehm.

— Ich gebe es gern zu, Herr Professor; aber das, was ich mit Ihnen zu sprechen habe . . .

— Mag sein was es wolle, die Störung bleibt mehr als unangenehm. Wer hat dem Meister die Thür geöffnet?

— Jungfer Dore, Herr Professor.

— Ah, ah, meine Magd! Es ist die erste Eigenmächtigkeit, die sich die gute Seele erlaubt.

Ich komme, Herr Professor, in der Geldangelegenheit.

Der Gelehrte fragte rasch:

— Sie wollen das Kapital zurückzahlen?

— Nein!

(Fortsetzung folgt.)

Abgang der Postwagen von Nagold		Ankunft der Postwagen in Nagold	
um:	nach:	um:	von:
11. M.		11. M.	
11 50	Calw (zum Anschluß an die ersten Posten nach Ditzingen und Forzheim).	9 15	Horb.
Rchts.		Bm.	
4 5	Rottenburg (zum sofortigen Anschluß an den ersten in der Richtung nach Stuttgart abgehenden Zug).	10 15	Haiterbach.
Mtgs.		Bm.	
1	Calw (mit Influx nach Weilerstadt, Forzheim und Wildbad).	11 35	Freudenstadt.
Mtgs.		Mtgs.	
12	Haiterbach.	3 50	Stuttgart u.
Mtgs.		Rm.	Tübingen.
11 45	Tübingen u. Stuttgart.	3 45	Calw.
Mtgs.		Rm.	
4	Freudenstadt.	6 25	Rottenburg.
Rm.		Abds.	
4 30	Horb (mit Influx auf die letzten Züge nach Reutlingen und Rottweil).	9 45	Calw.
Rm.		Rchts.	
10 45	Stuttgart (mit Influx auf die ersten Züge nach Bruchsal, Nördlingen u. Ulm).	10 40	Freudenstadt.
Rchts.		Rchts.	
11 45	Freudenstadt (zum Anschluß an die Murgthalpost).	11 37	Tübingen u.
Rchts.		Rchts.	Stuttgart.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.